

# REGION STUTTGART AKTUELL

Infomagazin des Verbands Region Stuttgart

1 | 2022



## *Regionale Wasserstoff- strategie weist den Weg*

20 Millionen Euro Kofinanzierung für Zukunftsprojekte

## *20 Jahre Europabüro in Brüssel*

Interview über Arbeit im Herzen der EU

## *Konsens beim Haushalt über alle Fraktionen*

Etat zielt auf Nachhaltigkeit und Strukturwandel

## Hätten Sie das gewusst?

# Zu 95 %

ist der Verkehr in Deutschland derzeit noch von fossiler Energie abhängig.

(Quelle: BMDV 2022)



# 304

öffentliche Schnellladepunkte für E-Autos befinden sich in der Region Stuttgart (1.674 Normalladepunkte). Das entspricht einem Schnellladepunkt auf etwa zwölf Quadratkilometern. In ganz Baden-Württemberg kommt ein Schnellladepunkt auf knapp 29 Quadratkilometer.

(Quelle: Bundesnetzagentur 2021)

# 92

Wasserstofftankstellen gibt es in Deutschland – das wären durchschnittlich sechs pro Bundesland. In der Region Stuttgart kann an vier Stellen Wasserstoff nachgefüllt werden: am Stuttgarter Flughafen, in Sindelfingen, Fellbach und Wendlingen.

(Quelle: Statista 2022)



# Bis 2030

soll die Bedeutung von Wasserstoff massiv zunehmen. Das Land Baden-Württemberg rechnet dadurch mit 16.000 Arbeitsplätzen und einem Umsatz von neun Milliarden Euro – davon allein 8,6 Milliarden im Bereich Komponenten und Teilsysteme für die Anwendung von Wasserstofftechnologien.

(Quelle: Studie: Potenziale der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Industrie in Baden-Württemberg, 2022)



verdichteter Wasserstoff enthält in etwa so viel Energie wie drei Kilogramm Benzin. Daher gelten Hochdruckkompressoren für Wasserstoff als Schlüsselkomponenten für die Energiewende. Ohne Kompression ist Wasserstoff extrem leicht und beansprucht viermal so viel Speichervolumen wie Benzin.

(Quelle: TÜV Süd)



## Aufbruch

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling steht auch immer für Aufbruch – für mich persönlich in diesem Jahr ganz besonders. Nach acht ereignisreichen Jahren beim Verband Region Stuttgart bin ich stolz auf das Erreichte, freue mich aber auch auf meinen nächsten Lebensabschnitt. Für die Region haben wir alle Weichen für eine erfolgreiche Bewältigung des Umbruchs gestellt. Wir können unsere regionalen Werkzeuge maßgeschneidert für den Strukturwandel effektiv einsetzen – ein energiereicher Aufbruch in die Zukunft.

Gemeinsam mit der Regionalversammlung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle und unseren regionalen Partnerorganisationen ist es gelungen, zentrale Infrastruktur und organisatorische Rahmenbedingungen für eine produktive, lebenswerte Wirtschaftsregion auf den Weg zu bringen – von schnellem Internet, Schnellladeangeboten für die E-Mobilität, einem massiven Ausbau der S-Bahn und flexiblen, intelligenten und nachhaltigen Mobilitätsoptionen bis hin zur kürzlich beschlossenen Strategie, um die Region Stuttgart im Einsatz von Wasserstoff voranzubringen.

Mein Herzensthema „Europa“ liegt sowohl in Brüssel als auch bei uns in Stuttgart in den besten Händen. Intensive Netzwerkarbeit hat nicht nur die Region Stuttgart auf europäischem Parkett als Kraft etabliert, sondern auch die Interessen der europäischen Metropolregionen gebündelt und unsere Region zusätzlich gestärkt.

Ihre

Dr. Nicola Schelling

## Inhaltsverzeichnis

### WIRTSCHAFT

- 10 Wasserstoffstrategie für die Region. Kofinanzierungsprogramm für Zukunftstechnologien

### PLANUNG

- 12 Zwei Millionen Euro für grüne Projekte. 18. Kofinanzierungsrunde für Landschaftspark Region Stuttgart

### VERKEHR

- 18 German Design Award 2022 für die S-Bahn. Neues Design überzeugt mit Look und Nutzerfreundlichkeit

### AKTUELLES

- 14 Regionaldirektorin mit Herz für Europa. Bilanz nach acht Jahren Amtszeit
- 16 „Die Region Stuttgart genießt einen hervorragenden Ruf in Brüssel.“ Interview zu 20 Jahren Europabüro
- 19 Haushalt 2022. Rekordvolumen für Mobilität, Standortsicherung und Nachhaltigkeit

### FRAKTIONSUMFRAGE

- 20 Stimmen der Fraktionen zum Haushalt 2022. Akzente und Einschätzungen

### KOMMUNE IM PROFIL

- 24 Die schwäbischen Dolomiten. Ein Porträt der Gemeinde Hessigheim
- 26 „Alle freuen sich auf Tante-M.“ Bürgermeister Günther Pilz im Gespräch

### RUBRIKEN

- 04 Kurz notiert
- 09 Veranstaltungen
- 27 Impressum und Termine

## Dr. Alexander Lahl ist Regionaldirektor des Verbands Region Stuttgart

Es war die letzte und wohl bedeutendste Regionalversammlung im Jahr 2021, auf jeden Fall aber die spannendste. So wurde am 15. Dezember nicht nur der regionale Haushalt für 2022 verabschiedet, sondern auch der neue Regionaldirektor des Verbands Region Stuttgart gewählt.

Von den 13 Bewerberinnen und Bewerbern hatten vier die Möglichkeit, sich in der Regionalversammlung zu präsentieren. Unter den zwei Frauen und zwei Männern war die amtierende Regionaldirektorin Dr. Nicola Schelling. Bei der Abstimmung der 83 anwesenden Regionalrätinnen und Regionalräte entfielen die meisten Stimmen auf Andreas Junt (35 Stimmen) und Dr. Alexander Lahl (34 Stimmen). Da somit keiner der beiden die absolute Mehrheit erreicht hatte, musste der zweite Wahlgang entscheiden. In einem Kopf-an-Kopf-Rennen setzte sich Dr. Lahl mit 43 zu 39 durch und stand somit als zukünftig vierter Regionaldirektor in der Geschichte des

Verbands fest. In seiner Vorstellungsrede ging der 51-jährige Theologe und Geschäftsführer der Pflegeunternehmen der Stiftung Liebenau auf seine Ziele für die Region ein. „Es geht um nichts weniger, als Wohlstand und Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger in der Region Stuttgart langfristig zu sichern“, betonte Dr. Lahl (links im Bild). Dabei sei es für ihn selbstverständlich, die 179 Kommunen, die Landkreise und die Landeshauptstadt einzubinden. Nach der Wahl zeigte er sich sichtlich erleichtert: „Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit sowohl mit der Regionalversammlung als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Der Regionalversammlung danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.“ Zu den ersten Gratulanten gehörte der Verbandsvorsitzende Thomas S. Bopp (rechts im Bild). Er sei sicher, dass sie ein gutes Team werden.

Dr. Alexander Lahl tritt sein Amt am 15. März an. Für die nächsten acht Jahre vertritt er den Verband Region Stuttgart, leitet die Verbandsverwaltung und vollzieht die Beschlüsse der Regionalversammlung. » auf



## Wandel, Wachstum und Kontinuität

Die SportRegion Stuttgart wird sich dieses Jahr verstärkt mit Veränderungen in der Sportlandschaft befassen: „Sport im Wandel“ lautet



ihr Jahresmotto. Bereits seit Januar zeigt eine große Serie, wie sich verschiedene Sportarten entwickelt haben. Im Aufwind sind 2022 auch die Patenschaften der SportRegion für hoffnungsvolle Nachwuchstalente: Die Zahl der Stipendien für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus der Region wird von sechs auf zwölf verdoppelt. Zwei hatten 2021 den Sprung nach Tokio geschafft. Der Kugelstoßer Niko Kappel und der Rollstuhlfechter Maurice Schmidt traten beide sehr erfolgreich bei den Paralympischen Spielen an.

Bei der Mitgliederversammlung im November wurde der Esslinger Oberbürgermeister Matthias Klopfer als Vorsitzender im Amt bestätigt. Er steht bereits seit 2012 an der Spitze des Vereins. Seine Stellvertreter bleiben die Regionalrätin Regina Wagner und Gunter H. Fahrion. Zugestimmt wurde auch, zum Jahresbeginn ein weiteres Mitglied aufzunehmen, den Baden-Württembergischen Cricket Verband. Damit zählt die SportRegion Stuttgart nun 101 Mitglieder. » hoe

[www.sportregion-stuttgart.de](http://www.sportregion-stuttgart.de)

## Verkehrsdrehscheibe im Süden von Stuttgart

Die neue Nahverkehrsdrehscheibe am Bahnhof Stuttgart-Vaihingen ermöglicht Reisenden seit Dezember einen unmittelbaren Anschluss an ein dichtes Angebot von S-Bahnen, Stadtbahnen und Bussen, ohne wie bislang erst noch zum Stuttgarter Hauptbahnhof fahren zu müssen. Kernstück dafür ist der neue Mittelbahnsteig an den Gleisen 4 und 6, der sowohl vom Regionalverkehr als auch von der S-Bahn angefahren werden kann und einen stufenfreien Ein- und Ausstieg erlaubt. „Der neue Bahnsteig fügt sich ideal in den dezentralen Ansatz, den die Region verfolgt“, sagte Thomas S. Bopp, Vorsitzender Verband Region Stuttgart, bei der offiziellen Einweihung. „Wir wollen den Fahrgästen in der gesamten Region Stuttgart Umstiege mit möglichst kurzen Wege- und Reisezeiten ermöglichen. Vor allem an den Toren zur Stuttgarter Innenstadt wie in Bad Cannstatt, in Feuerbach und nun hier in Stuttgart-Vaihingen.“ Insbesondere für Reisende auf der Gäubahn ergeben



V.l.n.r.: Peter Pätzold, Baubürgermeister der Stadt Stuttgart, Thorsten Krenz, DB-Konzernbevollmächtigter für das Land Baden-Württemberg, Winfried Hermann, Verkehrsminister des Landes Baden-Württemberg, und Thomas S. Bopp, Vorsitzender Verband Region Stuttgart, bei der Eröffnung des neuen Mittelbahnsteigs in Stuttgart-Vaihingen

sich große Vorteile. Für sie verringern sich die Reisezeiten zum Landesflughafen und zur Landesmesse erheblich. Neben einer auf die Züge angepassten Höhe wurde der Bahnsteig mit

einem taktilen Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderung ausgestattet. Fahrgäste profitieren darüber hinaus ab März 2022 vom neuen Aufzug an der südlichen Unterführung. » tmi

## E-Carsharing in der Region nimmt Fahrt auf



Ende Januar wurden gleich drei neue Angebote für E-Carsharing

eingeweiht: in Bad Boll, Salach und UHINGEN. Die neuen Stationen sind Teil eines flächendeckenden E-Carsharing-Netzes samt Ladeinfrastruktur, das derzeit im Landkreis

Göppingen aufgebaut wird. Vom Verband Region Stuttgart kommt dafür eine Unterstützung von 480.000 Euro aus dem Kofinanzierungsprogramm „Modellregion für nachhaltige Mobilität“. Nach der Registrierung können die Fahrzeuge bequem per App für den gewünschten Zeitraum reserviert und die Fahrt kann innerhalb des Mobilitätsnetzes mit 30 Stationen an jedem beliebigen Ort gestartet und beendet werden. Das kooperative Mobilitätskonzept wurde vom Landkreis gemeinsam mit der deer GmbH aus Calw und dem Geislinger Albwerk auf die Räder gebracht. „Das Modell ist aussichtsreich, denn es eignet sich für Kommunen unterschiedlicher Größe“, so Thomas S. Bopp, Vorsitzender Verband Region Stuttgart. » wa



Startklar: die neue E-Carsharing-Station in Salach

## Politischer Austausch zu EU-Verkehrsiniciativen



2021 war das „Europäische Jahr der Schiene“: Ein Sonderzug tourte für fünf Wochen lang quer durch Europa und hielt in über 100 Städten – am 27. September 2021 auch in Stuttgart. Dass der EU-Sonderzug auch zwischen München und Stuttgart über die Magistrale für Europa fuhr, hat ein wichtiges Signal in Richtung Politik gesetzt, den Ausbau dieser Achse weiter voranzutreiben. Die Mitglieder der Regionalversammlung tauschten sich zu diesem Thema sowie zu weiteren aktuellen EU-Initiativen im Verkehrsbereich im vergangenen Dezember per

Videokonferenz mit der Stuttgarter Europa-Abgeordneten Anna Deparnay-Grunenberg aus. Als Berichterstatterin für das „Europäische Jahr der Schiene“ und als Mitglied des Verkehrsausschusses im EU-Parlament verdeutlichte Deparnay-Grunenberg, dass neben dem Ausbau von trans-europäischen Fernzugverbindungen auch die Förderung einer attraktiven Anschlussmobilität von und zum Bahnhof stärker in den EU-Fokus rücken sollte. Das Pilotprojekt „Digitaler Schienenknoten Stuttgart“ setzt hier Maßstäbe – und die dabei gewonnenen Erkenntnisse können dann auf die ETCS-Ausstattung weiterer europäischer Streckenabschnitte und städtischer Knotenpunkte angewandt werden. » oe

## Noch flexibler und nachhaltig mobil sein

Die ersten regionalen Mobilitätspunkte sind nun vollständig. An insgesamt 13 Standorten werden derzeit neben neuen Mobilitätsangeboten nach und nach Informationsterminals in Betrieb genommen, die diese Angebote verbinden. „Alles an einem Punkt: Unterschiedliche Mobilitätsangebote, gute Erreichbarkeit und einfache Bedienung, dies leistet ein regionaler Mobilitätspunkt“, betonte Dr. Nicola Schelling, Regionaldirektorin des Verbands Region Stuttgart, bei der Einweihung des regionalen Mobilitätspunktes in Kernen im Remstal im Dezember. „Mit den elektronischen Informationsterminals erhalten die Standorte ein gut sichtbares, informatives und verbindendes Element. Hier gibt es Informationen für alle, die unterwegs



Regionaldirektorin Dr. Nicola Schelling und Bürgermeister Benedikt Paulowitsch bei der Einweihung des Infoterminals am neuen Mobilitätspunkt Kernen im Remstal

sind – seien es Touristen oder Pendelnde, die Anschluss und beispielsweise auch ein gutes Angebot für die letzte Meile vom Bahnhof nach Hause suchen.“ Auch in Waiblingen ist im Februar ein regionaler Mobilitätspunkt eingeweiht worden.

In Sindelfingen steht man noch am Baubeginn. Nach dem feierlichen

Spatenstich im Januar wird ab April mit der Gestaltung der Platzoberfläche begonnen werden. Das Gesamtprojekt in Sindelfingen, das der Verband Region Stuttgart mit rund 1,3 Millionen Euro aus seinem Programm „Modellregion für nachhaltige Mobilität“ kofinanziert, soll im Herbst 2022 abgeschlossen sein. » tmi

## Mit dem Bürgerbus kostenlos mobil

In den Supermarkt, zur Apotheke oder Freunde besuchen: In vielen Orten der Region kann man für solche Fahrten ergänzend zum ÖPNV Bürgerbusse nutzen. Ein Beschluss der Regionalversammlung macht das jetzt für alle, die ein VVS-Ticket besitzen, sogar oft kostenlos möglich. Die Betreiber des Bürgerbusses müssen sich dafür einer neuen Finanzierungsregelung anschließen. Wenn sie dann VVS-Fahrscheine akzeptieren, werden sie durch Ausgleichsleistungen entlastet.

Bürgerbusse erfreuen sich in der Region steigender Beliebtheit: „Ehrenamtlich betriebene Bürgerbusverkehre sind eine sinnvolle Ergänzung zum ÖPNV und schließen Takt- und Netzlücken insbesondere in kleineren und mittelgroßen Gemeinden“, so Regionaldirektorin Dr. Nicola Schelling. Grundlage für die kostenlose Nutzung ist die Änderung der Allgemeinen Vorschrift des Verbands Region Stuttgart. Darin ist unter anderem die Finanzierung der Busverkehre geregelt. » bo

[www.region-stuttgart.org/kofiprogrammwst](http://www.region-stuttgart.org/kofiprogrammwst)

## Thomas Kiwitt im neuen Geschäftsführungsteam der Arbeitsgemeinschaft der Regionalverbände Baden-Württembergs

Im November hat die Arbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen Regionalverbände (AGRV Baden-Württemberg) eine „Quadriga“ für ihre

Geschäftsführung und Vertretung gewählt: Dr. Sebastian Wilske, Verbandsdirektor Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Matthias Proske, Verbandsdirektor Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Dr. Dirk Seidemann, Verbandsdirektor Regionalverband Neckar-Alb, und Thomas Kiwitt, Planungs- und Geschäftsführer Verband Region Stuttgart (v. l. n. r.). In dieser ehrenamtlichen Funktion bündeln sie jeweils die

Anliegen der zwölf regionalen Planungsverbände und vertreten diese in der Öffentlichkeit. Das neue Viergespann folgt auf Gerd Hager, Verbandsdirektor des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein, der zwölf Jahre als Geschäftsführer und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft agiert hatte. Als wichtigen Meilenstein aus seiner Amtszeit nannte Hager die Stärkung der Regionalverbände durch den neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung. Angesichts des Aufgaben- und Bedeutungszuwachses der Regionen wurde bei seiner Nachbesetzung entschieden, die Position auf mehrere Schultern zu verteilen. Das Ziel der AGRV ist es, die Interessen der Verbände und Regionen auf Landesebene zu formulieren. Klassische Aktionsfelder sind Gesetzgebungsverfahren oder die Fortschreibung von Landesentwicklungsplan, Generalverkehrsplan und Umweltplänen. » wa



**Das neue 10er-TagesTicket:  
Fahr ich heute oder  
fahr ich morgen ...**



**Wir machen's passend. Und günstiger.**

**FLEXIBEL UNTERWEGS:** Mit dem neuen 10er-TagesTicket über 20 Prozent gegenüber dem EinzelTagesTicket sparen – die perfekte Lösung für Ab-und-zu-Fahrer. In der VVS-App → [vvs.de](http://vvs.de)

## Romeo Edel im Ruhestand



Der bisherige evangelische Geschäftsführer des Dialogforums der Kirchen in der Region Stuttgart, Romeo Edel, ging im Februar in den Ruhestand. Acht Jahre lang engagierte er sich für das Dialogforum, verbunden mit seiner Tätigkeit als Wirtschafts- und Sozialpfarrer beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt für die Prälatur Stuttgart und zugleich

als Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll. Neben sozialen Belangen waren ihm besonders Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit ein Anliegen. Dazu passend veranstaltete Edel zu seinem Abschied ein Symposium zur sozialverträglichen Mobilitätswende, unter anderem unter Mitwirkung des baden-württembergischen Verkehrsministers Winfried Hermann und des Geschäftsführers der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, Dr. Walter Rogg. Die Geschäfte des Dialogforums werden bis auf Weiteres von Jutta Wiedmann, bisher bereits Geschäftsführerin seitens der Katholischen Kirche, geführt. » hö

### In Amt und Würden

Seit der letzten Ausgabe fanden wieder Oberbürgermeister- und Bürgermeisterwahlen in der Region Stuttgart statt:

#### Keine Wiederwahlen

#### Neu gewählt:

Neidlingen: Jürgen Ebler

Schorndorf: Bernd Hornikel

Herzlichen Glückwunsch!

Stand: 4. Februar 2022



## Startrampe für den Einzelhandel

Unter dem Schlagwort „Startrampe“ soll in Schorndorf der Leerstand von mehreren Flächen mit Pop-up-Stores beseitigt und so die Innenstadt attraktiv erhalten werden. Damit sollen potenziellen Gründenden, lokalen Produzierenden sowie Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform geboten werden, ihre Produkte und Geschäftsideen in einem temporären, experimentellen Rahmen zu erproben. Beim Pressetermin Anfang Februar 2022 wurde das Projekt vor Ort vorgestellt. Konkret mietet der Eigenbetrieb Tourismus und Citymanagement Schorndorf leer stehende Räume an und vermietet sie günstig an Gründende weiter. Ergänzend können mit dem „Lückenfüller“ Pop-up-Stores über einen kurzen Zeitraum von drei bis sechs Wochen von Gründenden einmalig angemietet werden. Dazu wird gleich eine modulare Möblierung zur Verfügung gestellt.

Dafür erhält Schorndorf 41.200 Euro aus dem „Programm zur Kofinanzierung regionaler Modellprojekte und Kooperationen im Bereich Wirtschaft und Tourismus“.

»Die Innenstädte und der Erhalt ihrer Anziehungskraft sind enorm wichtig für die Lebensqualität der Region. Deshalb unterstützen wir die Städte dabei, mit innovativen Angeboten Leerstände zu vermeiden.«

Thomas S. Bopp, Vorsitzender Verband Region Stuttgart

Übernommen werden jeweils bis zu 50 Prozent der Projektkosten. Ein neuer Schwerpunkt in der Auswahlrunde 2021 war die „Gründerfreundliche Kommune“. » wa

[www.region-stuttgart.org/kofiprogrammw](http://www.region-stuttgart.org/kofiprogrammw)

## Alle Wege führen zum Flughafen und zur Messe

Flughafen und Landesmesse sind nun nicht nur mit der S-Bahn, Bussen des Nah- und Fernverkehrs, dem Expressbus RELEX, dem Individualverkehr und natürlich dem Flugzeug erreichbar, sondern auch mit der Stadtbahn. Die rund drei Kilometer lange Neubaustrecke der U6 vom Fasanenhof kommend wurde zum Fahrplanwechsel im Dezember 2021 eröffnet. Die U6 fährt die drei neuen Haltestellen Stadionstraße, Messe

West und Flughafen/Messe an, überquert dabei die Autobahn A8 und führt auf Gemarkung des Landkreises Esslingen entlang der Bundesstraße 27, über landwirtschaftliche Flächen entlang an Leinfelden-Echterdingen zur Endhaltestelle. So erhalten nicht nur der Flughafen und die Messe, sondern auch die Gewerbegebiete Fasanenhof Ost und der Gewerbepark Stuttgart-Vaihingen eine direkte Schienenanbindung. Vor allem im Hinblick auf die Realisierung des Planfeststellungsabschnitts 1.3b von Stuttgart 21 und die damit verbun-

denen Bauarbeiten und Einschränkungen bei der S-Bahn wird die U6 unverzichtbar für die Erreichbarkeit des Flughafens mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die neue Endhaltestelle ist auch auf Veranstaltungsverkehr ausgerichtet. Im Tunnel ist ein drittes Gleis angeordnet, auf dem zwei Stadtbahnen hintereinander bereitgestellt werden können. Zum Ende von Großveranstaltungen auf der Messe können so innerhalb von sehr kurzer Zeit sechs 80 Meter lange Züge nacheinander bis zu 3.000 Fahrgäste zusteigen lassen. » tmi

## Veranstaltungen

### Neckar-Projekt „Adressen am Fluss“

Workshop, 6. bis 7. April 2022

Die Erlebbarkeit des Neckars zu verbessern, ist Entwurfsaufgabe im diesjährigen Sommersemester an der Hochschule für Technik in Stuttgart und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen. Auftakt bildet ein zweitägiger Workshop in der Stadthalle Remseck am Neckar. Am 7. April ab 18.00 Uhr ist die Öffentlichkeit zum Abschluss des Workshops herzlich eingeladen, erste Ergebnisse zu betrachten und mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen.

### Fachtagung, 20. bis 21. Juli 2022

Präsentiert werden die Entwürfe aus dem Workshop im April im Rahmen einer Fachtagung zum Thema „blaugrüne Infrastruktur“ in Kooperation mit der IBA'27, ebenfalls in der Stadthalle Remseck am Neckar. Im Fokus dieser Veranstaltung stehen die Potenziale und Chancen urbaner Grün- und Freiflächen für die Lebens- und Umweltqualität in Verdichtungsräumen. Neben Impulsen aus der Praxis sollen in Workshops Erfahrungen ausgetauscht sowie neue Ansätze und Perspektiven entwickelt werden. Infos zu Programm und Anmeldung ab dem 31. Mai unter: [www.region-stuttgart.org/adressenamfluss](http://www.region-stuttgart.org/adressenamfluss)

### SPIEL:RAUM: Kampagne 2021/22 der KulturRegion Stuttgart

Der Bauwagen der KulturRegion Stuttgart fährt als „Bau“-Wagen noch bis August 2022 durch die Region und lädt an öffentlichen Plätzen dazu ein, diese zu erobern. Denn im Bauwagen befinden sich Materialien, um den Platz darum herum in einen lebenswerten Ort zu verwandeln. Es entstehen Spielräume, um zu experimentieren, Orte umzudenken und temporär neue Nutzungsmöglichkeiten auszuprobieren. Diese Räume werden zum Anlass und zur Bühne für Gespräche – und je länger der Wagen unterwegs ist, desto größer wird die Sammlung von Ideen, Visionen und Stimmen von Menschen aus der Region. Tourplan des Bauwagens 2022: [www.kulturregion-stuttgart.de/was/spielraum](http://www.kulturregion-stuttgart.de/was/spielraum)

### Impulse für die IBA#6: „Muss die Kirche weg? Quartiersentwicklung auf kirchlichen Grundstücken“

Montag, 25. April 2022, 10.00 bis 18.00 Uhr im Haus der Katholischen Kirche Stuttgart oder online. Der Abriss einer Kirche polarisiert, egal für welchen Zweck die Bagger an den Mauern reißen. Kirchen sind Orte der Gemeinschaft und geben den Quartieren eine Identität. Doch viele sind in die Jahre gekommen, neue Bedürfnisse entstehen. Welche Zukunft haben leer stehende Kirchen und ihre Grundstücke im Quartier? Die Frage nach Abriss oder Erhalt stellt sich – egal ob in

der Stadt oder im ländlichen Raum. Die Tagung will Mut machen, das sensible Thema auf die Agenda zu setzen, und zeigt mit regionalen und überregionalen Beispielen Perspektiven des Möglichen auf. Die „Impulse für die IBA“ sind eine gemeinsame Initiative der Evangelischen Akademie Bad Boll und des Dialogforums der Kirchen in der Region Stuttgart. Mehr Infos unter: [www.dialogforum.de/aktuelle-veranstaltungen](http://www.dialogforum.de/aktuelle-veranstaltungen)

### 29. Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart

Dienstag, 3. Mai, bis Sonntag, 8. Mai 2022

Das Festival beinhaltet auch die Verleihung von zwei regionalen Preisen, gestiftet vom Verband Region Stuttgart – dem Trickstar Business Award und Trickstar Nature Award. Mehr Infos unter: [www.itfs.de](http://www.itfs.de)

### Katholikentag 2022

Mittwoch, 25. Mai, bis Sonntag, 29. Mai, in Stuttgart. Das Motto lautet „leben teilen“. In diesem Rahmen sind unter anderem folgende Veranstaltungen geplant:

### „Wir oder Ich? Gemeinwohl und Einzelinteressen bei kommunalen Entwicklungen“

Freitag, 27. Mai 2022, 11.00 bis 12.30 Uhr

Erneuerbare Energien und bezahlbaren Wohnraum finden alle gut, aber niemand möchte ein Windrad oder Baugelände vor der Haustür. Was ist das rechte Maß an Akzeptanz politischer Entscheidungen und Inanspruchnahme von Mitgestaltungsrechten? Veranstalter sind das Verbindungsbüro der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Verband Region Stuttgart, das Dialogforum der Kirchen in der Region Stuttgart und der Verband Region Stuttgart.

### „Wohnen am Limit? Wie viel Wohnfläche können wir uns zukünftig noch leisten?“

Samstag, 28. Mai 2022, 11.00 bis 12.30 Uhr

Das Wohnen scheint vielerorts am Limit angelangt – am Limit der Bezahlbarkeit, der zur Verfügung stehenden Bebauungsfläche und eines nachhaltigen Wohnflächenkonsums. Wie können wir die Ressource Boden effizient, sozial gerecht und umweltschonend teilen? Wie können Beteiligungsprozesse gestaltet werden, um geteilte Lebensqualität zu gestalten? Veranstalter sind das Dialogforum der Kirchen in der Region Stuttgart und das Katholische Stadtdekanat Stuttgart.

Mehr Infos unter:

[www.dialogforum.de/aktuelle-veranstaltungen](http://www.dialogforum.de/aktuelle-veranstaltungen)

Durchführung und Format der angekündigten Veranstaltungen sind abhängig von der Pandemiesituation und jeweils geltenden Regelungen. Interessierte werden gebeten, sich dazu jeweils kurzfristig nochmals unter den oben aufgeführten Links zu informieren. «

# Wasserstoffstrategie für die Region Stuttgart

Die Zukunft beginnt jetzt: Die nachhaltige Wasserstoffwirtschaft in der Region Stuttgart wird strategisch aufgebaut. Kernstück ist ein Kofinanzierungsprogramm für Wasserstoff- und Brennstoffzellen-technologie, das zunächst mit 20 Millionen Euro hinterlegt ist.

Text: Monica Walker

Bis 2035 soll der Energieträger in allen Industriesektoren eine wichtige Rolle spielen – das ist das Ziel der Wasserstoffstrategie für die Region Stuttgart, die von der Regionalversammlung im vergangenen Jahr beschlossen wurde. Um die Umsetzung zukunftsweisender Wasserstoff- und Brennstoffzellenprojekte in der Region Stuttgart anzuschließen, wurde ein neues Kofinanzierungsprogramm entwickelt. Kostenpunkt: 20 Millionen Euro zur Kofinanzierung von investiven Kooperationsprojekten und Maßnahmen für den Einsatz alternativer Energieträger – aufgeteilt auf jeweils fünf Millionen Euro über vier Jahre. „Es ist ein besonderer Meilenstein in der Geschichte der Regionalversammlung, dass ein so großvolumiges Programm zur Verfügung gestellt wird“, betont der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS), Dr. Walter Rogg. „Das Förderprogramm kann im momentan herausfordernden Prozess eine große Unterstützung für die Unternehmen sein und zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen.“

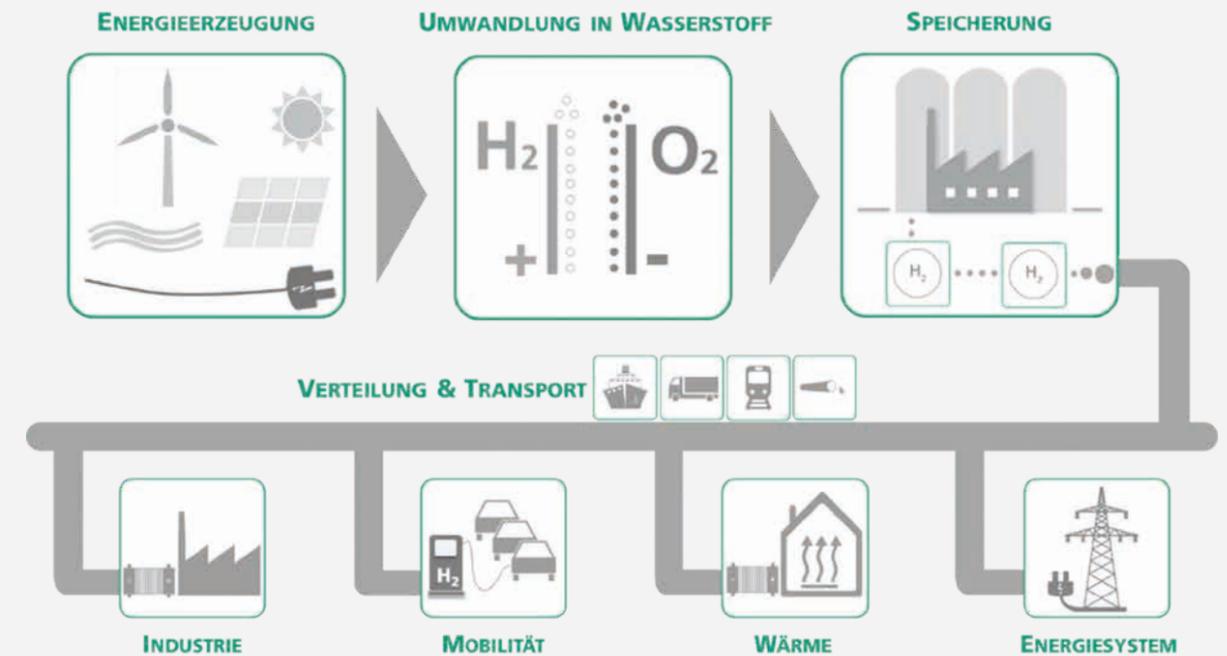
„Grüner“ Wasserstoff, der auf der Basis von erneuerbaren Energien gewonnen wird, gilt als eines der zentralen Elemente, um die Transformation der Wirtschaft weg von fossilen Energieträgern zu schaffen. Als Grundlage der nun verabschiedeten Richtlinien zum Kofinanzierungsprogramm dient die regionale Wasserstoff- und Brennstoffzellenstrategie, die im Auftrag der WRS vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt sowie vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung erarbeitet wurde. Zielgruppen sind insbesondere öffentliche Einrichtungen, öffentliche Eigenbetriebe sowie Industrieunternehmen in der Region. Sie können sich ab sofort mit

ihren Projekten um eine Kofinanzierung von bis zu 50 Prozent der Investitionskosten bewerben.

Für eine Unterstützung infrage kommt beispielsweise die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie für die Umwandlung in Wasserstoff oder Elektrolyseanlagen zur Erzeugung grünen Wasserstoffs. Aus dem Bereich Mobilität sind beispielhaft Wasserstofftankstellen sowie die Anschaffung von mit Wasserstoff betriebenen Brennstoffzellenfahrzeugen genannt – von Dienstflotten-Pkw über Liefer- und Nutzfahrzeuge und Schwerlasttransporter bis hin zu Bussen und Schienenfahrzeugen.

Ebenso kofinanziert werden können Gebäude- oder Quartiersenergieversorgungsanlagen auf Basis von grünem Wasserstoff. Grundsätzlich ist das Programm für alle Anwendungen der Erzeugung oder Nutzung von Wasserstoff in Industrie, Mobilität oder Städtebau offen.

Mit Wasserstoff als Energieträger und dem Einsatz von Brennstoffzellentechnologien will die Region Stuttgart den Herausforderungen des Klimawandels und des industriellen Strukturwandels begegnen. Sie ist vom Strukturwandel in der Automobilindustrie besonders betroffen. Eine Industrialisierung der mobilen und stationären Wasserstoff- und Brennstoffzellenanwendungen soll hier den Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen in der Region sichern. Die regionale Wasserstoffstrategie sieht dafür ausdrücklich die Vernetzung der Agierenden im Bereich der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie bei der Entwicklung von Systemen für Erzeugung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff vor. Dies soll die aktuell noch vorhandenen Wettbewerbsvorteile erhalten und ausbauen. Mit dem Kofinanzierungsprogramm werden zusätzlich Anreize für



Wertschöpfungskette von Wasserstoff: Mit seinen besonderen Eigenschaften gilt der Energieträger als essenzieller Baustein für das Erreichen der Energie- und Klimaziele, insbesondere der Klimaneutralität

den gezielten Aufbau und eine schnelle Verbreitung von Produktions-, Speicher- und Nutzkapazitäten für Wasserstoff und Brennstoffzellen geschaffen. Durch die breite Anwendung dieser Technologien soll auch die Produktion der dafür notwendigen Hardware in der Region Stuttgart etabliert werden.

### Voraussetzungen sind gut

Die Region Stuttgart ist bei den Themen „Wasserstoff“ und „Brennstoffzelle“ gut aufgestellt. Neben führenden Forschungseinrichtungen sind in der Region zahlreiche Hersteller und Zulieferer der Fahrzeugindustrie in passenden Bereichen tätig. Dies bietet Chancen im Hinblick auf die Entwicklung eines Produktionsclusters. Dabei sind laut einer Studie des Landes die nächsten zwei bis fünf Jahre entscheidend für die Rolle des Standorts Region Stuttgart im zukünftigen Weltmarkt. Gerade die Automobilregion Stuttgart dürfe diese Entwicklung nicht verpassen, wenn die Brennstoffzelle kurzfristig im Zug-, Schwerlastverkehr und in Bussen an Bedeutung gewinnen könnte. Die Region Stuttgart ist bereits „Modellregion Grüner Wasserstoff“ im gleichnamigen Förderprogramm des baden-württembergischen Umweltministeriums und der EU. Dabei geht es nicht nur darum, grünen Wasserstoff als Energieträger voranzutreiben, sondern es sollen auch die damit verbundenen technologischen, wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkte untersucht werden. «

### KOFINANZIERUNGSPROGRAMM „WASSERSTOFF UND BRENNSTOFFZELLE REGION STUTTGART“

Die Projekte werden in einem zweistufigen Verfahren ausgewählt. Schritt 1 ist eine maximal dreiseitige Projektskizze, die von einem unabhängigen Fachbeirat hinsichtlich Förderfähigkeit und Fördervolumen bewertet wird. Im Schritt 2 werden ausgewählte Projekte zur Antragstellung aufgefordert. Antragsberechtigt sind Kommunen und Landkreise in der Region Stuttgart, Eigenbetriebe oder öffentlich-rechtliche Unternehmen wie Stadtwerke oder Abfallwirtschaftsbetriebe sowie Zweckverbände und Unternehmen der Privatwirtschaft, die entsprechende Einzel- oder Verbundprojekte in der Region Stuttgart umsetzen wollen. Kofinanziert werden bis zu 50 Prozent der Investitionskosten. Bewerbungsschluss ist der 15. März eines jeden Jahres während der Projektlaufzeit von 2022 bis 2025.

Mehr Infos und Richtlinien des Kofinanzierungsprogramms unter: [www.region-stuttgart.org/wasserstoff](http://www.region-stuttgart.org/wasserstoff)

Die Publikation „Wasserstoff- und Brennstoffzellenstrategie für die Region Stuttgart“ kann online abgerufen oder bestellt werden unter: <https://wrs.region-stuttgart.de/nc/aktuell/publikationen.html>

# Zwei Millionen Euro für grüne Projekte

Mit dem Kofinanzierungsprogramm Landschaftspark Region Stuttgart hat der Verband Region Stuttgart in diesem Jahr erstmalig über zwei Millionen Euro vergeben. Die Mittel kommen 21 Projekten in allen fünf Landkreisen sowie der Stadt Stuttgart zugute. Im Mittelpunkt der größten Maßnahmen steht das Element Wasser.

Text: Emely Bosawé

Landschaft entwickeln, aufwerten und gestalten: Das Engagement des Verbands Region Stuttgart in diesem Bereich gewinnt auch in der 18. Kofinanzierungsrunde weiter an Aktualität und Wichtigkeit. Durch die besonders hohe Landschaftsqualität und landschaftliche Vielfalt in der Region sind Freizeit und Erholung im Grünen für alle Bürgerinnen und Bürger in zehn Minuten erreichbar. Die diesjährigen 21 Projekte tragen dazu bei, dieses Alleinstellungsmerkmal weiter zu sichern und auszubauen.

## Natur genießen am Wasser

Der größte Brocken der Kofinanzierung geht in diesem Jahr mit 700.000 Euro nach Winnenden, wo der Natur- und Landschaftsraum Buchenbachaue ökologisch aufgewertet werden soll. Neben der Renaturierung des Buchenbachs sind naturnah gestaltete Uferbereiche geplant. Spiel- und Freizeitflächen mit gesundheitsfördernden Angeboten für alle Altersgruppen sowie Aussichts- und Naturbeobachtungspunkte schaffen einen wertvollen Naturerlebnisraum rund um den bisher schwer zugänglichen Bach. Zudem leistet diese Aufwertung einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung und zum Hochwasserschutz.

Ein etwas größeres Gewässer steht bei zwei weiteren Leuchtturmprojekten im Mittelpunkt: In Esslingen und Stuttgart-Bad Cannstatt bekommt der Neckar eine Verschönerungskur. Auf einer Länge von 1,2 Kilometern sollen in Esslingen Aufenthaltsplätze und naturnahe Uferzonen entstehen. Mit dem Neckaruferpark greift die Stadt eine Projektidee des Masterplans Neckar auf, das Projekt kofinanziert der Verband mit 300.000 Euro. Besondere Elemente sind eine große Freitreppe, ein Neckarbalkon und ein Aktivbereich für Bewegung, Sport und Spiel. Am Stuttgarter Wasen soll ein 900 Meter langer Uferabschnitt ähnlich umgestaltet

werden, geplant sind Aufenthaltsbereiche und naturnahe Flachwasserzonen. Dafür gibt es in diesem Jahr 400.000 Euro an regionalen Mitteln. Beide Vorhaben sollen auch in den Jahren 2023 und 2024 je weitere 300.000 Euro erhalten.

Auch die Gemeinde Mundelsheim plant ein Projekt mit Bezug zum Neckar: Am Neckartalradweg wird ein Spiel- und Aufenthaltsplatz mit Piratenschiff und Sitzstufen am Ufer eingerichtet. In der charakteristischen Kulturlandschaft der Neckarschleifen sollen die naturbezogenen Naherholungsangebote ausgebaut und verknüpft werden. 150.000 Euro steuert der Verband bei.

## Natur spielend entdecken

Eine wichtige Aufgabe des Landschaftsparks ist es, Freizeitangebote im Grünen direkt vor der Haustüre für alle Altersgruppen zu schaffen. Insgesamt fünf neue Projekte sorgen in der Region bald für Spiel und Spaß in der Natur.

Zwei sogenannte Erlebnispfade, die Informationsvermittlung mit Spiel, Spaß und Sport verknüpfen, haben es in diesem Jahr in die Kofinanzierung geschafft. Ein umwelt- und erlebnispädagogisches Angebot soll der Naturerlebnispfad Denkendorf schaffen. Dafür erhält die Gemeinde 70.000 Euro an regionalen Mitteln. In Gingen an der Fils ist ein Walderlebnispfad mit interaktiven Stationen und Tafeln zu Flora und Fauna geplant. Mit einer Kugelbahn, einem Hindernisparcours, Wald-Xylophonen, einer Seilbahn und vielen weiteren Stationen werden Kindern und Jugendlichen wichtige Themen rund um den Wald nähergebracht. 42.000 Euro steuert der Verband bei.

Spaß für die jüngere Generation bieten künftig auch zwei neue Pumtrackanlagen in der Region. In Leonberg



So wird das Neckarufer in Bad Cannstatt aussehen: Ufertreppen und eine Flachwasserzone ermöglichen den Zugang zum Fluss und einen entspannten Aufenthalt am Wasser

wird die Anlage Teil einer neuen innerörtlichen Grünfläche, deren Umgestaltung seit 2010 mit Zuschüssen des Verbands Stück für Stück vorangeht. Der Verband kofinanziert die Anlage mit 52.000 Euro. Fördermittel von 70.000 Euro gibt es für eine Pumtrackanlage in Sersheim, die einen Outdoorfitnessbereich mit inklusivem Spielplatz vervollständigt.

Auch an der Haltestation der Schwäbischen Waldbahn in Welzheim wird der Freizeitwert ausgebaut. Das Areal kann bereits mit vielfältigen Naherholungsangeboten aufwarten. Dazu soll nun noch ein Römerspielplatz mit Balancier- und Kletterparcours kommen. Die unterschiedlichen naturgebundenen Freizeitaktivitäten an der Haltestelle fördern nachhaltige Freizeitmobilität, das unterstützt der Verband mit 90.000 Euro.

## Natur wandernd erleben

Das dichte Rad- und Wanderwegenetz in der Region bildet einen zentralen Baustein für das Ziel des Landschaftsparks, Natur erlebbar zu machen. Ein besonderes Vorhaben in dem Bereich bildet in diesem Jahr die Neugestaltung des Museumsradwegs zwischen Weil der Stadt und Nürtingen. Unter dem neuen Namen „Entdeckertour – Kulturlandschaft zwischen Heckengäu und Schönbuch“ wird der Radweg durch verschiedene Gestaltungselemente und teils interaktive Informations- und Erlebnisstationen zur umgebenden Landschaft und ihrer Geschichte aufgewertet. Ein neues Logo und neue Beschilderung, viele Stellen für besondere Ausblicke und Einstiegselemente mit Informationen zur Strecke gehören zum ersten Maßnahmenpaket. Dafür erhalten die Gemeinden entlang der Strecke insgesamt 78.738 Euro aus dem Kofinanzierungstopf.

Bewegung in der Natur fördert auch der von Weil der Stadt geplante 8,5 Kilometer lange Rundwanderweg am historisch bedeutsamen Landgraben, einer ehemaligen Befestigungslinie im Dreißigjährigen Krieg. Die Fördersumme beträgt 44.000 Euro. Der Weg durch eine beeindruckende Tier- und Pflanzenwelt ist gespickt mit Informationen zur historischen Bedeutung und zur einzigartigen biologischen Artenvielfalt.

Hoch hinaus geht es auf dem Steillagenerlebnisweg in Besigheim oberhalb der Enzschleife, der die einzigartige identitätsstiftende Kulturlandschaft auf fünf Kilometern erlebbar macht. Die Fördersumme beträgt 18.149 Euro. Und wer gerne im Wald wandert, kann in Remseck bald mehr Exemplare einer seltenen Baumart entdecken: Der Verband fördert dort ein Projekt zum Erhalt der Neckar-Schwarzpappeln mit 5.000 Euro. «

[www.region-stuttgart.org/kofiprogrammlapa](http://www.region-stuttgart.org/kofiprogrammlapa)

## KOFINANZIERUNGSPROGRAMM LANDSCHAFTSPARK REGION STUTTGART

Seit 2005 unterstützt der Verband Region Stuttgart Städte und Gemeinden in der Region mit dem Kofinanzierungsprogramm Landschaftspark Region Stuttgart. Das Gesamtbudget liegt seitdem bei 1,5 Millionen Euro. 2022 wurden erstmals rund zwei Millionen Euro bereitgestellt. Die Mittel werden jeweils in einem Wettbewerbsverfahren vergeben. Bezuschusst werden bis zu 50 Prozent der Investitionskosten. Interessierte Kommunen können sich bis zum 30. September 2022 um eine Kofinanzierung im nächsten Jahr bewerben.

## Regionaldirektorin mit Herz für Europa

Dr. Nicola Schelling verlässt nach acht Jahren als Regionaldirektorin den Verband Region Stuttgart: eine Zeit, die von aktiver Europaarbeit und Modernisierung geprägt war. Unter anderem wurden die Weichen für den Ausbau des S-Bahn-Angebots und der Infrastruktur für E-Mobilität und Digitalisierung gestellt.

Text: Alexandra Aufmuth

Fast zwei Jahre lang hatte es eine Vakanz in der Leitung des Verbands Region Stuttgart gegeben, bis die Regionalversammlung Dr. Nicola Schelling am 4. Dezember 2013 zur Regionaldirektorin wählte. Die gebürtige Stuttgarterin arbeitete nach dem zweiten Staatsexamen zunächst als Richterin und Staatsanwältin, bis sie 2002 ins Staatsministerium als Referentin für grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit wechselte. Sie übernahm im Juni 2007 die Leitung des Referats und promovierte berufsbegleitend. Von 2010 bis 2012 leitete Schelling die Landesvertretung in Brüssel beziehungsweise nach einer Umstrukturierung das Referat „Europapolitik und Ressortbeobachter“. Im März 2014 schließlich kehrte sie in die Region zurück, um die Geschäftsführung des Verbands Region Stuttgart als Regionaldirektorin anzutreten.

**Modernisierung und Masterplan für vielseitige Mobilität**  
Ihre achtjährige Amtszeit war geprägt von vielen Veränderungen in der Region. So wuchs die Bedeutung des

ÖPNV in dieser Zeit stetig. Dies führte zum Ausbau und zur Modernisierung der S-Bahn: von der Einführung des durchgängigen 15-Minuten-Takts über die Verlängerung und Schaffung neuer Linien, das Redesign der S-Bahn, die Ausstattung mit WLAN bis hin zur Digitalisierung des Schienenknotens Stuttgart. Während ihrer Amtszeit setzte sich Dr. Schelling stark für die Modernisierung des Individualverkehrs und den Ausbau der Elektromobilität ein. „In der Region brauchen wir für jeden Bürger eine Lade- stelle, die in maximal zehn Minuten erreichbar ist, mit mindestens vier Ladepunkten, damit auch wirklich etwas frei ist“, zitierte die Stuttgarter Zeitung Dr. Schelling im Oktober 2018 anlässlich des Kongresses „Stadt der Zukunft“. Bei diesem Thema bringe sie gleich zwei Perspektiven mit: Zum einen verfüge sie über langjährige praktische Erfahrung als Fahrerin eines E-Autos. Zum anderen unterstütze sie als Regionaldirektorin den Mobilitätswandel. So erstellte die Geschäftsstelle in ihrem Auftrag 2017 den sogenannten Masterplan Schnellladeinfrastruktur.



Dr. Nicola Schelling beim Vortrag zum Thema „Elektromobilität beim Fachkongress der Stuttgarter Zeitung „Stadt der Zukunft – Zukunft der Stadt“ (2018)



Die Regionaldirektorin und Dr. Dirk Rothenstein, Vorsitzender der Geschäftsleitung der S-Bahn Stuttgart, bei der Vertragsverlängerung mit der DB Regio AG über den Betrieb der S-Bahn um vier Jahre bis Juni 2032 (2019)



Auch mit einem Adler machte Dr. Nicola Schelling während ihrer Amtszeit Bekanntschaft: Eröffnung des Greifvogel-Erlebnispfads in Weil im Schönbuch (2017)



Regionaldirektorin Dr. Nicola Schelling mit dem Geschäftsführer der Kfz-Innung, Christian Reher, bei der Lancierung des „Virtuellen Zentrums Elektromobilität“ (2019)



Dr. Nicola Schelling und der Verkehrsminister von Baden-Württemberg, Winfried Hermann, bei der Unterzeichnung der Vereinbarung der Regionalisierungsmittel zur Sicherung der S-Bahn-Finanzierung bis 2031

Ziel des Masterplans ist es, Angebot und Nachfrage in diesem Marktsegment zusammenzuführen und den weiteren Auf- und Ausbau von Schnellladeinfrastruktur, in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, zu begleiten.

### Für Digitalisierung und Innovation

Weiteren Handlungsbedarf sah die Regionaldirektorin bei der Digitalisierung – gesteuert von der Gigabit Region, die 2018 gegründet wurde. Sie soll den flächendeckenden Glasfaserausbau in der Region Stuttgart beschleunigen – eine Grundvoraussetzung für autonomes Fahren, worin Schelling Potenzial für die Region sah. „Wir richten bei der ergänzenden Betrachtung des Regionalverkehrsplans den Blick auf stillgelegte Schienenstrecken, soweit sich diese in den Machbarkeitsstudien des Landes als nicht reaktivierbar zeigen. Nutzen wir doch den Raum als Teststrecken für autonomes Fahren“, appellierte sie in ihrer Haushaltsrede 2021.

### Region für Europa, Europa für die Region

Neben der Offenheit für neue Entwicklungen kennzeichnete Dr. Nicola Schelling und ihre Arbeit vor allem ihr Engagement auf europäischer Ebene für die Belange der Region. So wurde sie zwei Wochen nach ihrem Amtsantritt Präsidentin von METREX, dem Netzwerk europäischer Regionen und Ballungsräume. „Die Belange der Metropolregionen müssen auf europäischer Ebene ein großes Gewicht innehaben, sie sind Motoren für Wachstum und Innovation in ganz Europa sowie zentrale Säule der EU“, so die überzeugte Europäerin und Regionautin. Durch METREX sei es gelungen, ein Bewusstsein für größere Wirtschaftsräume zu schaffen. „Heute werden Metropolregionen explizit als relevante Einheiten von der EU genannt – und damit sind natürlich auch Förderprogramme verbunden.“

Nach acht Jahren verlässt sie den Verband Region Stuttgart und freut sich sehr auf den nächsten Lebensabschnitt mit neuen Aufgaben «

# „Die Region Stuttgart genießt einen hervorragenden Ruf in Brüssel“

Sie sind echte Europäer, leben Europa und sind in Brüssel zu Hause: Anna Spechtenhauser und Marcus Göpfert aus dem Europabüro Region Stuttgart. Hauptteil ihres Berufsalltags? Netzwerken, Netzwerken, Netzwerken.

Interview: Claudia Bell

## Frau Spechtenhauser, Herr Göpfert, wie geht es Ihnen? Was macht das Networking in Brüssel?

**Spechtenhauser/Göpfert:** Danke, uns geht es sehr gut! Das Netzwerken ist durch die Pandemie natürlich beeinflusst, funktioniert aber durch die über Jahre gewachsenen Kontakte weiterhin gut. Wir sind in Brüssel, um vor Ort in den Kontakt mit den europäischen Institutionen zu kommen. Dadurch, dass neben diesen auch sämtliche Landesvertretungen aus Deutschland, zahlreiche Büros europäischer Regionen, Verbände und Unternehmen repräsentiert sind, haben wir jede Menge Ansprechpartner – auch in den für die Region hauptsächlich relevanten Themengebieten Mobilität, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Kultur und Kreativwirtschaft.

## Netzwerken ist sicher eine Ihrer Hauptaufgaben in Brüssel.

**Göpfert:** Genau. Durch die Netzwerkarbeit können wir in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in der Region Stuttgart und vor allem bei Verband und Wirtschaftsförderung zu einer erfolgreichen Umsetzung der gemeinsamen Europaarbeit beitragen.

## Und gibt es ein Netzwerk, das für Sie derzeit besonders relevant ist?

**Spechtenhauser:** Das Netzwerk europäischer Forschungs- und Innovationsregionen „ERRIN“ zum Beispiel ist für uns sehr wichtig! Es ist ein Zusammenschluss von mehr als 140 europäischen Regionen. Mithilfe dieses Netzwerks, in dem wir die beiden Arbeitsgruppen Design und Kreativwirtschaft sowie Mobilität leiten, soll die Zusammenarbeit zwischen innovativen Regionen verbessert und gemeinsame Projekte angestoßen werden. Hier zeigt sich im Übrigen wie in so vielen anderen Bereichen auch: Gemeinsam ist man stärker als alleine – ganz nach dem Motto der Region „Kräfte bündeln“.

## Spielt die Metropolregion Stuttgart mit ihren Anliegen eine Rolle in Brüssel?

**Spechtenhauser:** Ja, wir werden deutlich wahrgenommen. Es gibt aber auch noch andere Regionen, die hier vertreten sind. Daher wird der Prozess, Stuttgart als innovative und starke Region hier zu positionieren, nie abgeschlossen sein. Es wird und muss immer wieder daran erinnert und gearbeitet werden. Glücklicherweise gibt es in der Region viele herausragende Projekte und Initiativen, mit denen man als Best-Practice werben kann. Die Region ist ein wichtiger Player hier in Brüssel.

## Woran merken Sie das denn?

**Göpfert:** Ganz deutlich macht sich das bei der Beantragung von Förderprojekten bemerkbar. Die Region Stuttgart steht für Innovation, Wissen und Stärke und genießt einen hervorragenden Ruf in Brüssel. Und das wiederum führt dazu, dass wir häufig gefragt werden, ob Akteure aus der Region Stuttgart als Partner in einem Konsortium mitmachen möchten, um sich gemeinsam an einem europäischen Projektauftrag zu beteiligen.

## Da wären wir wieder beim Thema Netzwerken ...

**Göpfert:** Nehmen wir einmal die IBA'27. Seit Juli 2021 ist sie offizieller Partner der Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“. Über unsere Netzwerke haben wir frühzeitig von dieser Initiative erfahren, Informationen gesammelt und Kontakte zu den Verantwortlichen bei der Europäischen Kommission geknüpft. So konnte der IBA-Intendant Andreas Hofer sich bereits in der Entwicklungsphase des Neuen Europäischen Bauhauses mit seinen Erfahrungen einbringen und die IBA positionieren sowie im weiteren zeitlichen Verlauf als Referent an europäischen Veranstaltungen platziert werden. Ein sehr schönes Beispiel für erfolgreiche Netzwerkarbeit. Es ist

nun wichtig, die Positionierung der IBA weiter voranzutreiben, Informationen an Stakeholder weiterzugeben. Sobald es pandemiebedingt wieder möglich ist, würden wir gerne eine Ausstellung im Parlament oder in der Landesvertretung Baden-Württemberg planen.

**Spechtenhauser:** Wir haben hier eine Art „Antennen-Funktion“ inne: Wir müssen Entwicklungen frühzeitig wahrnehmen und erkennen: Da passiert etwas, das für die Region Stuttgart relevant werden könnte. Auch hier sind das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit mit unseren Pendants in der Region beim Verband und der Wirtschaftsförderung besonders wichtig. Sie helfen uns, Entwicklungen aus Brüssel noch besser auf ihre Relevanz für die Region einzuordnen.

## Metropolregionen kommt erst seit einigen Jahren eine zentrale Bedeutung in der EU zu.

**Göpfert:** Richtig – und wir sind froh, dass es nun so ist. Früher ging es immer um die Städte als Epizentren – aber damit ist es nicht getan. Schließlich ist eine Stadt nicht nur eine Stadt, sondern dazu gehört auch das Umland. Es ist wichtig, über die Stadtgrenzen hinauszublicken, hinauszudenken. Große Dinge schaffen Stadt und Umland nur gemeinsam, man muss sich gemeinsam vernetzen, gemeinsame Kontakte nutzen. Und genau dies muss noch mehr in Brüssel vermittelt werden – Stichwort: „functional urban area“.

## Frau Dr. Schelling sprach einmal von einer „Stärken-stärken-Politik“, die den Weg hin zu einer metropolitanen Förderung ebnete. Was tun Sie als Vertreter der Region in Brüssel dafür?

**Göpfert:** Unsere Aufgabe ist es, konstant daran zu erinnern, kontinuierlich dafür zu werben. Das schaffen wir etwa mit Veranstaltungen, gemeinsamen Auftritten und Teilnahme an Konsultationen. Was die Erfolge betrifft: Klar, da halten sich Frust und Freude die Waage (lacht).



Der gebürtige Karlsruher Marcus Göpfert leitet das Europabüro in Brüssel seit 2016



Die Südtirolerin Anna Spechtenhauser engagiert sich im 2002 eröffneten Büro seit 10 Jahren

## Wo sehen Sie die größten Herausforderungen bei den Themen Investitionsagenda für saubere Energie, Aktionsplan für nachhaltige und intelligente Mobilität und Digitalisierung?

**Spechtenhauser:** Wir müssen europäische Antworten auf globale Fragen finden, es darf nicht an unterschiedlichen Interessen scheitern. In unserer Arbeit geht es nun darum, Hintergrundinformationen zu diesen Themen frühzeitig in die Region Stuttgart zu tragen, über Initiativen und Fördermöglichkeiten zu informieren und beispielsweise die Referentinnen und Referenten aus der Europäischen Kommission oder dem Parlament für Veranstaltungen in der Region zu gewinnen. Gleichzeitig gibt es in der Region Stuttgart auch zu diesen Themen bereits zahlreiche Best Practices, die hier in Brüssel präsentiert werden können.

**Göpfert:** Das Thema „Green Deal“ ist derzeit das größte Thema, das uns beschäftigt, gerade auch vor dem Hintergrund der Transformationsprozesse in der Region Stuttgart. All die vielen Richtlinien und Verordnungen sind wie eine große Wabe, deren einzelne Teile ineinandergreifen. Hierbei wird sich zeigen, wie ernst es alle damit meinen, nach einer gemeinsamen Antwort zu suchen, um eine klimaneutrale EU bis zum Jahr 2050 zu schaffen. Aber genau das muss unser großes gemeinsames Ziel sein!

## Darf ich Ihnen noch die Frage stellen, was Ihnen persönlich die EU bedeutet?

**Spechtenhauser:** Die EU ist für mich ein historisch einmaliger Zusammenschluss von so vielen verschiedenen Ländern, Sprachen, Kulturen. Wir können innerhalb der EU leben, arbeiten, studieren und reisen, wo wir möchten – ohne Grenzen. Das erste Mal so richtig bewusst wurde mir das, als ich zum Studium nach Österreich ging und dann im Rahmen von ERASMUS nach Dänemark. Nun lebe und arbeite ich seit zehn Jahren in Brüssel. Die EU vereint für mich ganz viele wunderbare Eigenschaften: Es gibt den EU-Binnenmarkt, der uns einen freien Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr garantiert, den Euro, keine Roaming-Kosten ...

**Göpfert:** Die EU sorgt seit über einem halben Jahrhundert für Frieden, Stabilität und Wohlstand. Wir haben die einzigartige Freiheit, überall in der EU zu leben, zu arbeiten oder ein Unternehmen aufzubauen. Ich lebe seit über zehn Jahren in Belgien und habe tagtäglich mit unterschiedlichen Nationalitäten und Kulturen zu tun. Das macht es nicht immer einfach, aber gemeinsam multikulturell an Projekten zu arbeiten und nach Lösungen zu suchen, bereichert das Leben ungemein. Das möchte ich nicht mehr missen. «

## Neues Design der S-Bahn ausgezeichnet

Die S-Bahn im neuen lichtgrauen Design ist nicht nur immer häufiger in der Region zu sehen, sie wurde nun auch ausgezeichnet: mit dem German Design Award 2022. Dabei wird die S-Bahn Stuttgart sowohl für ihren „Look“ gelobt als auch für ihre Nutzerfreundlichkeit.

Text: Thomas Graf-Miedaner

War es zunächst noch eine regelrechte Schatzsuche, den einzigen Zug im neuen Außendesign im Netz der Region Stuttgart zu finden, prägt die lichtgraue S-Bahn



So sehen Sieger aus



Die farbigen Markierungen kennzeichnen die unterschiedlichen Funktionsbereiche

inzwischen immer mehr das Bild des regionalen ÖPNV. „Wir sind inzwischen bei der neuen Außenlackierung in die Serienproduktion gegangen“, sagt Dr. Dirk Rothenstein, Vorsitzender der Geschäftsführung der S-Bahn Stuttgart. Das bisherige Verkehrsrot soll bis 2027 vollständig vom neuen Außendesign abgelöst sein. Ein neuer Look, der nicht nur auffällig ist, sondern auch prämiert wurde. Die Jury des German Design Awards hat die neue S-Bahn in der Kategorie „exzellentes Produktdesign von Passagierfahrzeugen“ für das Jahr 2022 ausgezeichnet.

„Wir freuen uns, dass das neue Außendesign unserer Stuttgarter S-Bahnen die Jury des German Design Awards beeindruckt hat und diese unsere kreative Arbeit würdigt“, so Dr. Rothenstein. Für den leitenden Direktor für Wirtschaft und Infrastruktur beim Verband Region Stuttgart, Dr. Jürgen Wurmthaler, ist die Auszeichnung auch eine Bestätigung für die Entscheidung der Regionalversammlung, die S-Bahn mit neuem Außendesign auszustatten. Denn: „Hier ergänzen sich gut durchdachte funktionale Elemente und ein modernes Erscheinungsbild bestens. Das alles kommt unseren Fahrgästen zugute.“

Ein großes Ziel dabei war eine erleichterte Orientierung für den Einstieg in die S-Bahn: Große gelbe und blaue Farbfelder auf den lichtgrauen Zügen zeigen, wo sich bestimmte Servicebereiche im Zug befinden. So verlieren die Fahrgäste am Bahnsteig nicht unnötig Zeit. Zusätzlich werden in den nächsten Jahren Mehrzweckabteile und Verbesserungen hinzukommen sowie die S-Bahnen mit Steckdosen ausgestattet. Neue Monitore in den Deckengondeln werden für eine verbesserte Reisendeninformation und einen erhöhten Reisekomfort sorgen. «

## Haushalt 2022

Gesamtausgaben: 685,0 Mio. €  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr jeweils in Klammern

Verkehr (S-Bahn-Betrieb, Verkehrsverbund, Fahrzeuge, Investitionen Stuttgart 21 etc.): 638,6 Mio. €  
(+ 258,1 Mio. €)

Planung: 2,1 Mio. €  
(+ 0,1 Mio. €)

Wirtschaftsförderung: 24,2 Mio. €  
(+ 6,4 Mio. €)

Kultur- und Sportförderung: 0,8 Mio. €  
(+ 0,0 Mio. €)



Ausgaben: 685,0 Mio. €

Personal: 6,7 Mio. €  
(+ 0,1 Mio. €)

Verwaltung / IT: 4,7 Mio. €  
(+ 0,2 Mio. €)

## Haushalt 2022: ein Rekord und eine Premiere

Mit einem Gesamtvolumen von 685 Millionen Euro verfügt der Verband Region Stuttgart im Jahr 2022 über den größten Etat seiner Geschichte – eine Steigerung von 266,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Erstmals stimmten auch alle Fraktionen der Regionalversammlung einem Haushalt zu.

Text: Monica Walker

Standortsicherung und Lebensqualität, auch für zukünftige Generationen: Mit dem Rekordhaushalt werden hohe Investitionen in Mobilität und Zukunftstechnologien ermöglicht. Der Budgetentwurf, der von Regionaldirektorin Dr. Nicola Schelling Ende September eingebracht wurde, hatte ein Gesamtvolumen von 679 Millionen Euro. Durch die Anträge der Fraktionen kamen weitere sechs Millionen Euro hinzu. Schwerpunkte sind der kontinuierliche Ausbau des Viertelstundentakts der S-Bahn, auch am Samstagnachmittag, die Beschaffung von 56 zusätzlichen S-Bahn-Fahrzeugen, die Verbesserung der Barrierefreiheit sowie Maßnahmen aus der Qualitätsoffensive für die Schieneninfrastruktur. Zudem soll das von den Kommunen

stark nachgefragte Förderprogramm zum Ausbau von RegionRad Stuttgart fortgesetzt werden.

### Region als nachhaltiger Wirtschaftsstandort: Innovation und Klimaschutz fördern

Über alle Fraktionen hinweg stand die Förderung der Region als nachhaltiger Wirtschaftsstandort ganz oben auf der Prioritätenliste. Verschiedene Wirtschaftszweige und Zukunftstechnologien, darunter insbesondere künstliche Intelligenz (KI), sollen weiter vorangebracht werden. Die Fraktionen setzen mit ihren Anträgen außerdem auf eine sparsame und zukunftsgerichtete Inanspruchnahme von Flächen für Wohnen und Gewerbe, auf Klimaschutz, auf erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit sowie die Verbesserung und den Ausbau des ÖPNV – und auf die Förderung von Innovation. Perspektivisch der höchste Betrag in diesem Themenfeld ist mit 16,22 Millionen Euro für die Stärkung der Umsetzung von KI-Technologien in der Region vorgesehen, von denen im Haushalt 2022 zunächst fünf Millionen Euro eingestellt sind. Ausgearbeitet werden soll dabei unter anderem ein regionales KI-Kofinanzierungsprogramm.

### Erfolg der IBA'27 sichern

Der Anspruch an Qualität und Intensität der Arbeit der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH soll hoch bleiben – dafür benötigt die IBA'27 über die Förderung einzelner Projekte hinaus einen höheren finanziellen Rahmen als zu Beginn gedacht. Deswegen erhöht der Verband Region Stuttgart den Anteil der Region an der Grundfinanzierung der IBA'27 um jährlich 400.000 Euro ab 2022 bis einschließlich 2027, dies sind in der Summe 2,4 Millionen Euro. Insgesamt liegt der regionale Beitrag zur IBA'27 ab 2022 bei jährlich 1,2 Millionen Euro. «

# Regionaler Haushalt 2022

Mit den beträchtlichen Herausforderungen des Strukturwandels kommen unaufschiebbare Aufgaben. Bei den grundlegenden Zielen und thematischen Schwerpunkten herrscht Einigkeit. Doch bei den Strategien und Maßnahmen haben die sieben Fraktionen unterschiedliche Ansätze – hier ihre Stimmen zum aktuellen Haushalt.



**DR. JOACHIM PFEIFFER**  
CDU/ÖDP

## Nutzen wir unsere Möglichkeiten!

CDU und ÖDP war es bei den Haushaltsberatungen wichtig, die Region Stuttgart mit konkreten Projekten und Maßnahmen als nachhaltigen Wohn- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Der Ausbau künstlicher Intelligenz (KI), die in der Lage ist, menschliches Lernen und Denken mittels Computer auf neue innovative Anwendungen/Produkte zu übertragen, wird nun gezielt gefördert, um mit diesen Potenzialen unsere Wirtschaft zukunftsfähig zu halten. Die IBA'27 bekommt mehr Geld, um ihre wichtige Arbeit noch besser machen zu können. Die Region Stuttgart verfügt über viel wirtschaftliche

Stärke, technisches Know-how und eine breite wissenschaftliche Expertise. Das bietet die allerbesten Chancen, um auch zukünftig als Taktgeber bei neuen Technologien voranzugehen. Obwohl unsere Region beim Landeswettbewerb für einen KI-Innovationspark trotz eines hervorragenden Konzeptes nicht reüssiert hat, sind wir nicht entmutigt, sondern treiben ein eigenes Konzept voran und werben landesweit um Verbündete. Dafür werden über 16 Millionen Euro für Projekte, Kooperationen und Innovationen im Bereich der KI zur Verfügung gestellt. Viele Beteiligte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen bekommen dadurch einen institutionellen Rahmen. Die Kernregion des Landes wird zum Schrittmacher für KI.

Die IBA'27 hat bei vielen Kommunen, Bauträgern und Initiativen großes Interesse hervorgerufen – viel mehr, als selbst Optimisten erhofft haben. Es gibt inzwischen einen regelrechten

Wettbewerb darum, bei der IBA'27 dabei zu sein. Verschiedene Funktionen wie Wohnen, Arbeiten und Freizeit können durch die IBA gesamtheitlich zusammengeführt werden. Die Zielsetzung ist, in unserer hoch verdichteten Region, in der der Freiraumschutz einen besonderen Stellenwert genießt, neue Wohnformen zu etablieren und nachhaltig zu bauen. Das alles flexibel und bezahlbar sowie verkehrlich gut angebunden. Das IBA'27-Team kann diese Fragen nun finanziell deutlich besser ausgestattet vorantreiben.

Langfristige Fachkräftebindung und bessere Flugverbindungen, schnellere Planungsprozesse und kürzere Ladezeiten, mehr Platz für Innovation und Verhinderung von Stagnation, Fahrzeitverkürzungen und Linienverlängerungen sowie das Ziel eines 10-Minuten-Taktes bei der S-Bahn: Mehr als ein Dutzend CDU/ÖDP-Anträge nehmen die Zukunft in den Blick. Nutzen wir also unsere Möglichkeiten!



**IRMETA NEIPP-GEREKE**  
BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN

## Investitionen in die Zukunft – für eine klimaresiliente Wirtschaftsregion!

Wir stehen in unserer Region vor großen Herausforderungen: Transformation, Strukturwandel und nicht zuletzt die menschengemachte Klimakrise. Auch die Pandemie bedeutet weiterhin gesellschaftliche und wirtschaftliche Belastungen. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen bedarf es der politischen Unterstützung und Steuerung, um zu gewährleisten, dass unsere Region nicht nur wirtschaftlich stark und lebenswert bleibt, sondern zukunftsfähig und klimaresilient gemacht wird mit nachhaltigen neuen Produkten, Arbeitsplätzen und Innovationen.

Umso erfreulicher, dass es im Haushalt 2022 gelungen ist, in diesem Sinne interfraktionell wichtige Weichenstellungen in beträchtlichem finanziellem Umfang auf den Weg zu bringen! Da sei an erster Stelle die Sicherung der Grundfinanzierung für die IBA'27 StadtRegion Stuttgart genannt mit 2,4 Millionen Euro Aufstockung bis zum Präsentationsjahr 2027. Mit Modellprojekten für experimentellen Leichtbau, recycelfähigem sowie raum- und flächensparendem Bauen unter Einsatz neuester Technologien und Materialien können wichtige Klimaschutzziele erreicht werden. Wir Grünen wollen langfristig bei Baustoffen zu einer Kreislaufwirtschaft kommen. Mit dem Förderprogramm für regionale Innovationen in IBA'27-Projekten wird Start-ups und Unternehmen die Chance eröffnet,

sich mit neuen Bautechnologien und Materialien auf dem Markt zu etablieren. Auch die 16,2 Millionen Euro für künstliche Intelligenz zur Sicherung des KI-Innovationsparks sind eine Investition für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaftsregion. Relevant ist dabei auch die Grüner-Wasserstoff-Strategie mit dem Kofinanzierungsprogramm Wasserstoff und Brennstoffzelle.

Darüber hinaus ist es erforderlich, mit der Ressource Fläche sparsamer umzugehen! Wie erreichen wir die Flächenneutralität bis 2030? Wo können wir im Gewerbebestand nachverdichten? Müssen unsere Dichtewerte zur Förderung des mehrgeschossigen Wohnungsbaus auf den Prüfstand? Und wir brauchen den engagierten Ausbau erneuerbarer Energien in der Region – vor allem bei der Fotovoltaik, für die wir Anträge eingebracht haben.



**ANDREAS HESKY**  
Freie Wähler

## Der Haushalt weist in die richtige Richtung: Transformation und Nachhaltigkeit

Die Ausgaben für den ÖPNV umfassen mittlerweile 94 Prozent unseres Etats. Er ist das Rückgrat unserer wirtschaftlich starken Region Stuttgart. Dennoch muss sein Ausbau wirtschaftlich zu stemmen sein. Die Belastungsgrenzen der Landkreise und der Kommunen, die ihn bezahlen, sind zu beachten. Sie sind unsere Partner und nicht nur die Zahlmeister. Unsere Region ist stärker denn je vom Automobil abhängig, wie

der Strukturbericht zeigt. Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich. Nachhaltigkeit besteht für uns aus dem Gleichklang von Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Damit die Transformation gelingt, braucht unsere Industrie dringend Flächen und Fachkräfte. In unserer Region sind das Hürden, die abgebaut werden müssen. Der auch durch die Regionalplanung mit verursachte Mangel an Wohnraum, der zu hohen Preisen für Eigentum und Miete führt, betrifft längst nicht mehr nur einkommensschwache Haushalte. Abhilfe gelingt nur, wenn neben der Innenentwicklung auch neue Baugebiete akzeptiert werden. Dabei wollen wir Freien Wähler Flächenneutralität erreichen, wie es auch das Land möchte: Den Flächenverbrauch weiter reduzieren und bis 2050 die Netto-Null erreichen. Das ist machbar. Die IBA'27 wird unserer Region guttun. Daher haben wir Freien Wähler gerne der Erhöhung der Mittel zugestimmt. Nun muss aber geklotzt werden, damit bis 2027 viele Projekte umgesetzt sind. Denn schließlich handelt es sich um eine IBA, eine Bau-Ausstellung, und nicht um eine IPA, eine Plan-Ausstellung.

Die Mittel zur Umsetzung der Wasserstoffstrategie sind gut angelegtes Geld. Wir Freien Wähler sehen in ihr eine Zukunftstechnologie, die hilft, die Wertschöpfung in unserer Region zu halten und gleichzeitig die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen. Unser Antrag, die Einstellung eines Klimaschutzmanagers und eines Beauftragten für eine klimaneutrale Verbandsverwaltung zu prüfen, hat eine große Mehrheit gefunden. Die Region muss den Ausbau der dezentralen Erzeugung regenerativer Energie forcieren, da Windvorranggebiete und Fotovoltaikanlagen wichtiger denn je sind. Wir wollen, dass die Transformation und die CO<sub>2</sub>-neutrale Wirtschaft bei uns ein Wirtschaftswunder 2.0 entfachen.



**THOMAS  
LEIPNITZ**  
SPD

## Die regionale Entwicklung im Dreiklang der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit muss sich im politischen Handeln in drei Dimensionen wiederfinden: in einer ökologischen, einer ökonomischen und einer sozialen. Für uns ist dabei die soziale Dimension das zentrale Element. Der sich momentan vollziehende gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel wird insbesondere in der Automobilbranche, die zum großen Teil für den Wohlstand der Region verantwortlich ist, spürbar sein. Um die Transformation der Industriegesellschaft in der Region erfolgreich zu bewerkstelligen, wollen wir nicht nur, Stichwort „künstliche Intelligenz“, die Arbeitsplätze der Zukunft zu uns bringen. Sondern wir müssen ganz besonders die Menschen mitnehmen, die von diesem Wandel in der Arbeitswelt betroffen sind. Die Um- und Weiterbildung der Beschäftigten ist für uns dabei entscheidend.

Auch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist für uns ein wichtiges Thema. Das Land und auch die Region haben ihre Hausaufgaben nicht gemacht. Deshalb müssen wir jetzt die wenigen Reglementierungsmöglichkeiten, die die Region hat, dringend ergreifen. Der Verband muss die Einhaltung der geltenden Bruttowohndichten bei Bebauungsplänen konsequent einfordern und realisieren. Zudem wollen wir die Werte der Bruttowohndichte um zehn Prozent erhöhen. So können wir einerseits den Flächenverbrauch reduzieren und andererseits dem Mangel an Wohnraum begegnen. Die IBA'27 könnte mit innovativen Ideen Antworten auf die

alarmierende Wohnraumsituation finden – eine ausreichende Finanzierung vorausgesetzt.

Außerdem brauchen wir in der Region eine Verkehrswende. Wir wollen die Weichen für die Zukunft des Schienenknotens Stuttgart durch einen erheblichen Ausbau der Infrastruktur nachhaltig richtig stellen. Dazu gehören für uns das dritte Gleis an der Mittnachtstraße, das Nordkreuz, die T-Spange, die Panoramabahn und die Zulaufstrecken in der Region. Vor allem mit dem Bau des dritten Gleises an der Mittnachtstraße könnte der S-Bahn-Betrieb wesentlich erweitert werden. Vielleicht der Ausweg aus der sinnlosen Diskussion um den Ergänzungsbahnhof? Auf den Fildern ist es nach dem gescheiterten S-Bahn-Ringschluss nun unsere Aufgabe, für diese Raumschaft ein RELEX-Bussystem zu entwickeln.



**CHRISTIAN  
KÖHLER**  
AfD/FR

## Fakten oder Dogma?

Auch im Verband Region Stuttgart spielt der sogenannte „Klimaschutz“ eine immer größere Rolle. Fast die ganze Regionalversammlung ist sich darin einig, dass es wichtig ist, im Großraum Stuttgart einen relevanten Beitrag zur Bekämpfung der globalen Erwärmung zu leisten.

Zweifel an der Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit werden nur von der AfD-Fraktion geäußert, hat diese sich doch bekanntlich ein undogmatisches Vorgehen auf die Fahnen geschrieben. Bekannt ist auch, dass jede wissenschaftliche Annahme stets einen vor-

läufig geltenden Wahrheitsentwurf darstellt, der nur so gut wie die Prognose ist, mit der man sich gerade irrt. Dogmen hingegen gehören zur Religion.

Gerne wird von den Anhängern der Klimabewegung behauptet, hier vollziehe sich gerade eine technologische Revolution zur Rettung der Menschheit. Bei kritischer Betrachtung jedoch handelt es sich bei der Energiewende um ein technologisches Revolutionsplacebo. Weder E-Motoren noch Windräder sind neu, sie waren vielmehr technologisch unterlegen, bevor sie mit Steuergeldern massiv gefördert wurden.

Das denkwürdige Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichts ist zweifellos zu berücksichtigen. Es stellt sich jedoch die Frage, wie es einmal historisch eingeordnet werden mag, dass wir uns heute in ein insbesondere unter sozialen Gesichtspunkten so gewagtes Projekt stürzen. Denn unter den Folgen der Energiewende leiden nicht die Besserverdiener, die heute so gerne linke Parteien wählen, sondern die einfachen Arbeiter und kleinen Angestellten.

Angesichts der hochriskanten Entscheidungslage hat selbst Brüssel die Rolle der Regionen hervorgehoben. Und das Bundesverfassungsgericht hat in einem Anflug von Ratio gefordert, dass Maßnahmen zum Klimaschutz stets effektiv und konsistent sein müssen. Die AfD-Fraktion stellte daher einige Anträge zur Energiebilanz der Region Stuttgart und zur Netzstabilitätsauswirkung. Diese hätten dazu beigetragen, über die Faktenlage besser Bescheid zu wissen. Nur wer die Fakten kennt, kann sinnvolle Entscheidungen treffen.

Unsere Anträge wurden jedoch von allen anderen Fraktionen abgelehnt. Warum, können wohl nur diese selbst beantworten.



**KAI  
BUSCHMANN**  
FDP

## Die lokale Demokratie darf nicht zum Teufel gehen

„Tu Gutes und rede darüber“ ist der Titel eines über 50 Jahre alten Buches von Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim. Und ein Rat, der bis zum heutigen Tag aktuell ist, was den Auftritt nach außen angeht. „Tu Gutes“ haben wir mit der Verabschiedung des Haushalts 2022 erledigt. Darüber geredet haben wir auch – in Ausschusssitzungen und in der Regionalversammlung. Aber wir stoßen an Grenzen: Die Kommunikation mit den Menschen in der Region ist nicht mehr optimal. Die Schnittstelle „Medien“ wird immer mehr zur Schwachstelle. Wir haben das bei der Haushaltsdebatte live erlebt. Die Berichterstattung über Aktivitäten und Diskussionen hielt sich in engen Grenzen. Zu engen Grenzen für ein demokratisches Gemeinwesen.

Wir hätten deswegen gerne eine Studie über die aktuelle Entwicklung der Informationskanäle in der Region und eine optimale Öffentlichkeitsarbeit, die dem entgegenwirkt, im Etat untergebracht, konnten aber leider keine Mehrheit dafür finden. Wir werden es weiter versuchen, denn die lokale Demokratie darf nicht zum Teufel gehen.

Das ist eine reale Bedrohung. Das zeigt ein Zitat aus der Zusammenfassung des Gutachtens „Aktive Sicherung lokaler und regionaler Medienvielfalt“, das Dr. Jörg Ukrow und Prof. Dr. Mark D. Cole vom Institut für Europäisches Medienrecht (EMR)

in Saarbrücken im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei 2019 erstellt haben: „Ohne mediale Diskursforen zu kommunalen Angelegenheiten droht die verfassungsrechtliche Garantie kommunaler Selbstverwaltung ebenso in Mitleidenschaft zu geraten, wie die föderale Struktur der Bundesrepublik ohne regionalen Qualitätsjournalismus nachhaltig gefährdet würde. Regionale und lokale Medienvielfalt trifft demgegenüber Vorsorge gegen die Entwicklung zu einem unitarischen Bundesstaat, der strukturell Machtballungen begünstigt und damit die Staatszwecke des Grundgesetzes gefährdet.“

Sprich, die Gefahr ist nicht irgendwo weit weg, sondern in der Region akut: Denn ohne Medien, die sich zu ihrer demokratischen Aufgabe bekennen, wird es gefährlich für die Demokratie. Auch bei uns. Wir brauchen informierte Menschen. Also müssen wir Wege finden, unsere Informationen zu ihnen zu bringen.



**PETER  
RAUCHER**  
DIE LINKE/PIRAT

## Auch 2022: kein „Weiter so“

Die Klimakrise ist nichts Abstraktes. Sie nimmt uns nicht von ihren katastrophalen Folgen aus. Wir befinden uns in der Frühphase. Intensität und Frequenz von Extremwetter, Dürre und Hitzewellen werden rasant anwachsen. Aktuelle Ereignisse haben eindringlich aufgezeigt, dass die Region auf die Klimakrise und deren multiple Risiken unzureichend gerüstet ist.

Dabei lässt sich Natur- und Hochwasserschutz mit einem Zuwachs an Le-

bensqualität für die Menschen verweben. Zahlreiche Landschaftsparkprojekte entlang der Flüsse und Bachläufe zeigen diesen multifunktionalen Ansatz auf.

Ein Problem der Fraktion DIE LINKE/PIRAT mit dem Haushaltsentwurf liegt darin, dass es im Haushalt 2022 immer wieder ein fantasieloses „Weiter so“ gibt, eine Verweigerung einer zukunftsorientierten Politik. Es gibt aber auch Projekte in eben diesem Haushalt, die diese Notwendigkeiten aufgreifen und mit konkreten Maßnahmen unterlegen – oft auch auf Initiative unserer Fraktion. Zukunftsaufgaben entschlossen anzupacken, das ist und war der Kern unserer Haushaltsinitiativen. Ein Weiter so reicht nicht!

Besonders erwähnen möchte ich unsere erfolgreichen Anträge: die Entwicklung einer Badewasserstrategie, die On-Demand-Mobilität, die Revitalisierung von Gewerbeflächen, ein vorsorgendes Klima-Risikomanagement für den Regionalplan, die Erstellung eines regionalen Cluster-Reports Landwirtschaft und schließlich noch die IBA'27. Denn die IBA'27 geht über das genannte „Weiter so!“ hinaus. Sie thematisiert Fragen, die klären sollen, wie wir in Zukunft leben und arbeiten wollen, welche Orte der Bewegung und der Begegnung wir brauchen, wie Zentralität und Peripherie oder wie eine produktive Stadt aussieht – also wie eine Neuerung unserer Stadtregion aussehen kann. Festzustellen bleibt uns als Fraktion DIE LINKE/PIRAT aber auch, dass es für die politische und demokratische Kultur unserer Regionalversammlung spricht, dass fast alle AfD-Anträge vorab als erledigt erklärt oder abgelehnt wurden. Dies sind einige der Gründe, weshalb wir uns in der Fraktion DIE LINKE/PIRAT in diesem Jahr entschlossen haben, zum ersten Mal für den Haushalt zu stimmen. «



Nicht nur der Blick vom Wasser aus auf die Muschelkalkfelsen ist spektakulär. Wer die Steillagen erklimmt, wird mit einem herrlichen Blick über das Neckartal belohnt.

© Gemeinde Hessigheim

## Die schwäbischen Dolomiten

*Kommune im Profil (80): Die kleinste Gemeinde im Landkreis Ludwigsburg spielt touristisch eine große Rolle. Vor allem die Felsengärten sind ein Besuchermagnet.*

Text: Nadja Otterbach

Es war Frühling, als er vor 13 Jahren zum ersten Mal mit dem Auto von Ottmarsheim kommend nach Hessigheim fuhr. Freunde hatten ihm einen Gutschein zum Geburtstag geschenkt: eine kulinarische Weinprobe. Günther Pilz sagt, er habe ja keine Ahnung gehabt, wie schön dieses Dörfchen sei – die Steillagen und die Weinbaumäuerchen überall. „Alles war schön hergerichtet“, erinnert er sich. „Zu sehen, wie über die Weinbaubewirtschaftung die Landschaft modelliert ist, das war für mich ein Aha-Effekt.“

Es war nicht sein letzter Besuch in Hessigheim. Günther Pilz ist geblieben. Seit zwölf Jahren ist er dort Bürgermeister. Er erzählt die Anekdote in seinem geräumigen Büro im Rathaus, einem Fachwerkhäus aus dem 15. Jahrhundert, das aussieht wie gemalt. Die Hessigheimer sind stolz auf ihr Schmuckstück, vor dem Gäste gerne ihre

Kameras zücken. Einst hatte in dem Gebäude ein Winzer gelebt und gearbeitet. „Die Hessigheimer haben eine besondere Mentalität, denn es gibt Orte“, sinniert der 43-Jährige, „da wohnt und schläft man. Das reicht den Hessigheimern nicht. Die wollen mehr.“ Mitgestalten. Etwas bewegen.“ Er arbeite wahnsinnig gerne mit ihnen zusammen.

Hessigheim ist die kleinste Gemeinde im Landkreis Ludwigsburg. Rund 2.500 Menschen leben hier. Viele von ihnen sind im traditionellen Weinbau verankert. Wein spielt in Hessigheim eine große Rolle, auch im Tourismus. Unterhalb des Naturschutzgebiets Felsengärten, an der Straße, die ins benachbarte Besigheim führt, liegt die genossenschaftlich organisierte Felsengartenkellerei. 700 Hektar groß ist die Rebfläche, die die Mitglieder aus dem Umland bewirtschaften. Viel Charme haben die kleineren Weingüter, von denen es in Hessigheim einige gibt und die entlang der Rundwege plakativ auf sich aufmerksam machen. In den terrassierten Steillagen erledigen die Wengerter ihre Arbeit nach wie vor traditionell von Hand. Neben den Weinerzeugenden prägen den Ort vor allem Hofläden und alteingesessene Handwerksbetriebe, von Generation zu Generation weitergetragen.

Es ist Sonntagvormittag, Ende Januar. Noch wabert Nebel über dem Dorf und es ist kalt. Dennoch sind viele der Parkplätze unterhalb der Felsengärten bereits belegt. Auf dem Spielplatz, der in Kürze durch ein Pumptrack für Mountainbiker erweitert werden soll, toben Kinder. Am Ausschank der Felsengartenkellerei geht es gesellig zu. Wanderinnen

### Hessigheim

Einwohner	2.511
Fläche	503 Hektar
Sozialversicherungs-pflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	274
Kaufkraft	25.290 Euro
Auspendler	992
Einpenderler	172

Stand: 2020



Die Felsengärten als weithin sichtbares Naturschutzgebiet locken große und kleine Abenteuersuchende nach Hessigheim

© Gemeinde Hessigheim

und Wanderer schultern ihre Rucksäcke und machen sich auf den Weg. Die meisten zieht es zu den Muschelkalkfelsen, die sich oberhalb eines Steilhanges ausbreiten. Wer die Hälfte der schmalen Natursteintreppchen hinter sich gebracht hat, ahnt schon, was ihn oben erwartet. Das Neckartal zeigt sich aus dieser Perspektive von seiner besten Seite. Der Blick in die Ferne – wie Urlaub. Mit etwas Fantasie erinnert die Felslandschaft an US-Canyons im Miniaturformat. Es soll Menschen geben, die nennen die Hessigheimer Felsengärten die schwäbischen Dolomiten. Wie in Zeitlupe bewegt sich ein langer Kahn über den Neckar. Aber es ist nicht die Aussicht allein, die jedes Jahr Tausende Besucher anlockt. An vielen Tagen kann man an den zerklüfteten Felswänden Kletternde beobachten. Heute ist da nur eine vierköpfige Familie, die sich am Boden durch das Labyrinth aus moosbewachsenen Steinbrocken arbeitet.

Immer wieder wurde das Naturschutzgebiet in den vergangenen Jahren touristisch aufgewertet. Ein Steillagenerlebnisweg wurde ausgewiesen: entlang der fast sieben Kilometer umfassenden Felsengartenrunde wird über die Natur und die Bewirtschaftung der Weinberge informiert. Der Weg führt von Hessigheim zum Mundelsheimer Käsberg und wieder zurück. Ziel ist der Hessigheimer Dreschschuppen direkt am Neckarufer, der als „Genussplatz“ angelegt ist und ebenso wie der Wanderweg vom Verband Region Stuttgart finanziell gefördert wurde. Am Dreschschuppen feiern die Hessigheimer alle zwei Jahre ein großes Dorffest. „Die schönste Art, anzukommen, ist auf dem Wasserweg“, so Bürgermeister Pilz. Ob mit dem Kanu oder auf einem Schiff des Neckar-Käpt'n, es gibt mehrere Anlegestellen im

Ort. Auch mit dem Fahrrad lässt sich die Gegend erkunden. Der Neckartal-Radweg führt durch Hessigheim.

Im Ortskern geht es an den Wochenenden nicht weniger turbulent zu als im Naturschutzgebiet. An historischen Gebäuden sind Infotafeln angebracht und im Alten Rathaus zeigt die Heimatstube einen Kaufladen von anno dazumal, der bis Ende der 1970er-Jahre tatsächlich existiert hat. Heute ist Selbstbedienung angesagt. Sobald es wärmer wird, verwandeln die Hessigheimer ihre Ortsdurchfahrt in eine Marktstraße. Sie verkaufen vor den Häusern Kartoffeln, Wachteileier, Spätzle, Obst und vieles mehr. Automaten spucken aus, was der Mensch gerade so braucht: einen „Schmusie“ zum Beispiel, ein Mixgetränk aus Obst und Gemüse, Dinkelnudeln, eingelegte Zucchini oder Leberwurst.

Neben Regionalität spielt auch der Klimaschutz eine Rolle im Dorf. Günther Pilz sagt, dass Hessigheim vor zehn Jahren als erste Kommune im Landkreis die Straßenbeleuchtung flächendeckend auf LED umgestellt habe. Dass die Liegenschaften bedarfsorientiert mit neuen Heizungssystemen ausgestattet wurden. Dass Hessigheim bei der Solarkreismeisterschaft immer wieder auf dem ersten Platz lande. Werben will er damit nicht: „Wir gehen damit genauso pragmatisch um wie mit allem anderen.“ Ein bisschen berühmt ist Hessigheim trotzdem. Neulich landete in Günther Pilz' E-Mail-Postfach ein Foto, das eine Seite aus dem Reader's Digest Weltatlas zeigt. Darauf zu sehen: Asien, Nordamerika und Hessigheim. Es geht um Landwirtschaft – natürlich. «

[www.hessigheim.de](http://www.hessigheim.de)

# Alle freuen sich auf Tante-M

Günther Pilz, Bürgermeister von Hessigheim, bringt die Innenentwicklung im Ort voran. Der 43-Jährige über Tourismus, Nachverdichtung und Nahversorgung.

Interview: Nadja Otterbach



**GÜNTHER  
PILZ**  
Bürgermeister

## Hessigheim zieht viele Gäste an. Wo halten Sie sich am liebsten auf?

**Pilz:** Auf der Aussichtsplattform im Haldenwald. Von hier aus kann man die gesamte Gemeinde überblicken. Ein schöner Ort ist auch der Dreschschuppenplatz am Neckar.

## Welche Rolle spielt der Tourismus?

**Pilz:** Er ist von großer Bedeutung. Hessigheim ist Mitglied im 3B-Tourismusverband und ein Eldorado für Menschen, die gerne wandern oder Wein mögen. In den vergangenen Jahren haben sich zusätzliche Weingüter im Ort etabliert, die neben der Felsengartenkellerei auch andere Events organisieren. Dass es mehrere Übernachtungsmöglichkeiten gibt, ist ein wichtiger Faktor.

**Sie haben sich mehrmals erfolgreich beworben beim regionalen Kofinanzierungsprogramm „Landschaftspark Region Stuttgart“.**

**Pilz:** Wir sind sehr dankbar. Die größte finanzielle Unterstützung gab's 2014 für die Gestaltung des Dreschschuppen-geländes. Das ist wirklich toll geworden! Aktuell haben wir im Rahmen des Programms den Treppenaufstieg zu den Felsengärten neu gestaltet und sicherer gemacht. Der nächste Schritt ist eine bessere Besucherlenkung, auch um die Natur zu schonen.

## In Hessigheim wird selten Wohnraum frei. Wer beschließt, hier zu leben, braucht Geduld.

**Pilz:** Es gibt den Spruch: Wer in Hessigheim geboren oder angesiedelt ist, bleibt hier bis zum Tode.

Viele Familien sind über Generationen hier. Die Kinder ziehen weg zum Studieren, bekommen Jobs in der Region und kehren zurück, um ihre eigene Familie zu gründen. Hessigheim ist eine ruhige Insel im verdichteten Raum. Das schätzen auch Zugezogene. Wir bekommen unglaublich viele Anfragen nach Bauland.

## Wie schaffen Sie neuen Wohnraum?

**Pilz:** Wir haben ein kleines Baugebiet in der Nähe der Felsengartenkellerei. Hier entstehen hauptsächlich Einfamilien- und Doppelhäuser, auch gewerbliche Einheiten sind möglich.

Hessigheim ist eine Eigenbedarfs-gemeinde. Allein aufgrund unserer topografischen Lage und durch die Naturschutzgebiete, die sich um den bebauten Gürtel ringsum ziehen, sind wir begrenzt bei der Ausweisung von neuen Bauflächen.

## Ist Nachverdichtung ein Thema?

**Pilz:** Gegenüber dem Rathaus sind 17 barrierefreie Wohneinheiten und ein Hotel entstanden. Hier haben wir das recht gut hinbekommen. Außerdem ist unser Antrag bewilligt worden, am Programm des Ministeriums für Landesentwicklung teilzunehmen: „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“. Aktuell werden Quartiere untersucht, um festzustellen, ob es Brachflächen gibt: Höfe, Scheunen oder Häuser, die nicht mehr oder nur von einer einzelnen Person genutzt werden.

## Auch bei der Nahversorgung tut sich was. Nach Siggis rollendem Supermarkt kommt der Selbstbedienungsladen Tante-M.

**Pilz:** Wenn alles gut läuft, können wir noch vor dem Sommer eröffnen. Das Grundsortiment ist von Edeka, rund 1.100 Artikel. Aber auch regionale Anbieter werden mit ihren Angeboten integriert. «

## TERMINE

### Regionalversammlung

Mittwoch, 30. März 2022, 15.30 Uhr  
Veranstaltungsort n. N.

Mittwoch, 27. Juli 2022, 15.30 Uhr  
Veranstaltungsort n. N.



### Fristverlängerung für Regionalen Schulpreis für Nachhaltigkeit

Neuer Einsendeschluss: 29. Juli 2022

Der Verband Region Stuttgart hat für das Schuljahr 2021/2022 einen Nachhaltigkeitspreis über insgesamt 10.000 Euro an weiterführenden Schulen ausgelobt. Gefragt sind Projekte, die zu nachhaltigem Denken und Handeln in der Region animieren. Schulbegrünung, Mobilitätsaktionen, eine Fairtrade-Initiative oder ein klimafreundlicher Kochkurs? Bei Themen und Umsetzung gibt es kaum Grenzen für die Kreativität. Die Aufgabebereiche des Verbands Region Stuttgart – Mobilität, Natur und Landschaft, Regionentwicklung, Umwelt, Energie und Klimaschutz, Wirtschaft und Tourismus sowie Ernährung und Konsum im Sinne regionaler Kreisläufe, Produkte und Besonderheiten – bieten gute Anknüpfungspunkte.

Bewerbung und detaillierte Informationen unter:  
[www.region-stuttgart.org/schulpreis](http://www.region-stuttgart.org/schulpreis)

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Verband Region Stuttgart  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart  
info@region-stuttgart.org  
www.region-stuttgart.org

### V. i. S. d. P.

Regionaldirektorin  
Dr. Nicola Schelling

### Redaktion

Alexandra Aufmuth (auf)  
Telefon: 0711/2275915  
Telefax: 0711/2275970

### Autorinnen und Autoren

**Intern:** Frieder Oesterle (oe), Monica Walker (wa), Thomas Graf-Miedaner (tmi), Emely Bosawé (bo), Uta Hörmann (hoe), Alexandra Aufmuth (auf)  
**Extern:** Claudia Bell (textkreationen.de), Nadja Otterbach

### Titelfoto

© Gemeinde Hessigheim

### Erscheinungsweise

Vierteljährlich

### Verteilung

Funktionsträger und Abgeordnete in Bund, Land, Region, Kreisen, Städten und Gemeinden; interessierte Behörden, Verbände und Einrichtungen; Medien; Stadtbüchereien. Weiterer Versand und Aufnahme in den Verteiler auf Anfrage.

### Gestaltung

www.jungkommunikation.de

### Druck

Übelmesser Druck, Stuttgart  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Verbands Region Stuttgart entsprechen. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. Vervielfältigung, Verbreitung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen, unterliegt den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers gestattet.

